

Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 44 (1928)

Heft: 20

Artikel: Der schweizerische Aussenhandel im ersten Halbjahr 1928

Autor: [s.n.]

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-582178>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 30.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Betrieb übergeben worden war. Es bestand bloß aus einem Erdgeschos mit Bureau und Wartsälen und war mit der Zeit so unzureichend geworden, daß ein Neubau im Interesse des Dienstes und der Hygiene notwendig wurde.

Der Standort des neuen Bahnhofes wurde mit Rücksicht auf die künftige Erweiterung der Geleisanlagen bestimmt. Er liegt in baumbeschatteten Wiesen, die der Bouveretbach durchrieselt und wird auf die vielen Teilnehmer an den Genfersee-Rundfahrten, die sich während des Dampfschiffaufenthaltes in diesem schönen Erdenwinkel ergeben, den besten Eindruck machen.

Das Gebäude umfaßt einen Kellerraum, ein Erdgeschos, einen ersten und zweiten Stock und den Estrich. In diesen Räumen befinden sich die Dienstlokale, Schlaf- und Räume für das Zugspersonal der S. B. B. und P. L. M. Züge, ein Sanitätszimmer und drei Dienstwohnungen.

In einem kleinen, nebenan liegenden Dienstgebäude befinden sich die Toiletten für das reisende Publikum, die Waschküche und Dampfsterile.

Der schweizerische Außenhandel im ersten Halbjahr 1928.

(Mit besonderer Berücksichtigung des Holzhandels
und der Holzgewerbe.)

(Korrespondenz.)

Noch ist die mächtige wirtschaftlich-finanzielle Aufwärtsbewegung, deren Anfänge in das Jahr 1925 fallen, nicht zum Stillstand gekommen, geschweige denn, daß man von einem Rückschlag sprechen dürfte. Wir erwähnen das deshalb, weil in den letzten Tagen eine Mitteilung durch die Presse ging, es habe der Monat Juni im schweizerischen Export einen Rückschlag erlitten. Nur die nackten Zahlen vor Augen, ist das richtig. Allein es ist sehr gefährlich und gewagt, aus dem Resultat eines einzigen Monats auf irgend eine Bewegung des wirtschaftlichen Konjunkturverlaufs zu schließen. Abgesehen davon, daß sich eine so komplizierte Erscheinung nie und nimmer innerhalb eines Zeitraums von nur 30 Tagen beurteilen läßt, ist ein einzelner Monat immer das Produkt zahlreicher Zufälligkeiten. Man muß allermindestens ein Vierteljahr, nach Ansicht namhafter Fachleute sogar ein halbes Jahr vor Augen haben, um aus den vorliegenden Wirtschaftsergebnissen ein Aufsteigen oder Niedergelassen der Konjunkturkurve feststellen zu können. Dies vorausgeschickt, geben wir zunächst eine Übersicht über die Gesamtlage des schweizerischen Außenhandels, wie er sich im Vergleich zu den korrespondierenden Resultaten der Vergleichszeit des Jahres 1927 präsentiert:

Die schweizerische Einfuhr.

Importwert im 1. Halbjahr 1927: Fr. 1,208,864,000
" " 1. " 1928: Fr. 1,334,051,000

Die schweizerische Ausfuhr.

Exportwert im 1. Halbjahr 1927: Fr. 959,225,000
" " 1. " 1928: Fr. 1,020,351,000

Wir erkennen also aus diesen einwandfreien Zahlenbelegen, daß zu irgendwelchen Besorgnissen vorderhand noch kein Anlaß gegeben ist. Namentlich weisen wir mit Nachdruck darauf hin, daß die Einfuhrwerte in der Berichtszeit um 11% zugenommen und stellen gleichzeitig fest, daß in diesen Mehrimporten zu einem guten Teil die Versorgung unserer Industrie mit Rohstoffen enthalten ist. Solange diese so hohe und immer noch steigende Quantitäten und Werte aufweist, darf sicher von einem Konjunkturrückschlag nicht gesprochen werden.

Aber auch die Exportwerte haben zugenommen, wenn auch in etwas weniger starkem Maße. Immerhin verzeichnen auch sie ein Plus von 6,4%, was angesichts der schon letztes Jahr beklagenden Lage sicher ein Zeichen ungebrochener Kraft bedeutet.

Interessant ist für eine wirtschaftspolitische Studie immer die Orientierung unseres Außenhandels, d. h. die graduelle Wichtigkeit der Bezugsquellen und Absatzgebiete für den schweizerischen Export. Hier berücksichtigen wir ausschließlich den Monat Juni; denn gegen eine solche Beschränkung sprechen keine Gründe von der Art, wie wir sie oben geltend machten. Sie hat aber andererseits den Vorzug, uns möglichst nahe an die Gegenwart und damit an die momentanen Verhältnisse heranzuführen. Im Übrigen fügen wir bei, daß für die nachfolgende Rangordnung der einzelnen Länder bezw. der Wirtschaftsgruppen die Exportwerte des Monats Juni 1928 maßgebend sind:

Die schweizerische Einfuhr nach Ländern geordnet: Resultat vom Juni 1928.

	Fr.	% des Totalimportes
1. Deutschland	49,204,000	= 23,4
2. Frankreich mit Kolonien	41,777,000	= 20,0
3. Britisches Reich	29,355,000	= 14,0
4. Vereinigte Staaten	18,319,000	= 8,7
5. Italien	14,381,000	= 7,0
6. Belgien mit Kolonien	8,618,000	= 4,0
7. Argentinien	7,669,000	= 3,6
8. Tschechoslowakei	7,336,000	= 3,5
9. Holland mit Kolonien	5,327,000	= 2,6
10. Österreich	5,177,000	= 2,5
11. Spanien	4,182,000	= 2,0
12. Brasilien	2,170,000	= 1,0

Die schweizerische Ausfuhr nach Ländern geordnet: Resultat vom Juni 1928.

	Fr.	% des Totalexportes
1. Britisches Reich	37,258,000	= 23,0
2. Deutschland	26,803,000	= 16,5
3. Vereinigte Staaten	16,945,000	= 14,0
4. Frankreich mit Kolonien	14,950,000	= 9,2
5. Italien	10,814,000	= 7,0
6. Spanien	5,729,000	= 3,5
7. Holland mit Kolonien	5,586,000	= 3,4
8. Österreich	4,817,000	= 3,0
9. Tschechoslowakei	4,193,000	= 2,6
10. Japan	4,063,000	= 2,5
11. Argentinien	3,756,000	= 2,3
12. Polen	3,345,000	= 2,2

Die Verschiebungen, welche für die Berichtszeit zu notieren sind, bestehen vor allem in einem bedeutenderen Anteil der Tschechoslowakei und von Polen zu Gunsten der schweizerischen Ausfuhr, und daneben kann auch noch auf die etwaige Besserung der Abnahme Frankreichs gegenüber den Jahren 1926 und 1927 hingewiesen werden. Der Export nach Ostasien leidet immer noch unter den dortigen Wirren, und konnte sich daher nicht entwickeln, wie es der Bedeutung dieser Länder entsprechen würde.

Die Lebhaftigkeit des schweizerischen Außenhandels, von der wir soeben sprachen, bezieht sich nun beim schweizerischen Holzgewerbe zur Hauptsache nur auf die Einfuhr, die wiederum erhebliche Mehrgewichte und Mehrwerte aufweist. Die Ausfuhr dagegen ist nicht unempfindlich zurückgegangen und damit kommen wir zum

Bei event. Doppelsendungen bitten wir zu reklamieren,
um unnötige Kosten zu vermeiden. Die Expedition.

Speziellen Teil.

Der schweizerische Außenhandel in Holz.

Die Einfuhr.

1. Halbjahr 1928		1. Halbjahr 1927	
Gewicht q	Wert Fr.	Gewicht q	Wert Fr.
3,712,000	35,838,000	2,800,000	28,997,000

Die Ausfuhr.

1. Halbjahr 1928		1. Halbjahr 1927	
Gewicht q	Wert Fr.	Gewicht q	Wert Fr.
328,000	4,595,000	404,000	4,880,000

Die weitere Verschlechterung der Handelsbilanz für die Positionen des Holz-Außenhandels ist recht unerfreulich; denn sie erreicht im ersten Halbjahr nicht weniger als 31,24 Mill. Fr., während sie in der Vergleichszeit von 1927 noch 24,11 Mill. Fr. betragen hatte. Die Verschlechterung überschreitet somit 7 Mill. Fr. und umfaßt für die Berichtszeit nicht weniger als 10 % des gesamten schweizerischen Handelsdefizits, das 314 Mill. Fr. umfaßt.

Die einzelnen Positionen.

1. Brennholz. Die Einfuhr dieser Position hat einen gewaltigen Aufschwung erfahren, indem die Gewichte 1,948,000 q verzeichnen gegen nur 1,203,000 q in der Vergleichszeit des Vorjahres. Dementsprechend ist der Import von 4,519,000 auf 7,829,000 Franken gestiegen. Die Einfuhr von Nadelbrennholz übertrifft jene der Laubhölzer hinsichtlich Wert, steht aber quantitativ hinter ihnen zurück. Über die Ausfuhr können wir mitteilen, daß diese weiter gesunken ist, und zwar von 103,000 auf 55,000 q, während die bezüglichen Werte eine Einbuße von 365,000 auf 195,000 Fr. erlitten. Gegenwärtig beziehen wir die Laubbrennhölzer zu 60 % aus Frankreich, die Nadelbrennhölzer dagegen zu 70 % aus Österreich. Unsere Ausfuhr wird dagegen zur Hauptsache in Italien abgesetzt. Frankreich ist nur noch mit einer Quote von 20 % beteiligt.

2. Die Holzkohlen als ausschließlicher Importartikel, liefert uns z. B. zu über 50 % die Tschechoslowakei, während Deutschland nur noch mit einer Quote von 20 und Österreich mit einer solchen von 18 % vertreten ist. Mit rund 250,000 Fr. Importwert und 22,000 q Einfuhrgewicht steht das diesjährige Ergebnis nur wenig über jenem des Vorjahres.

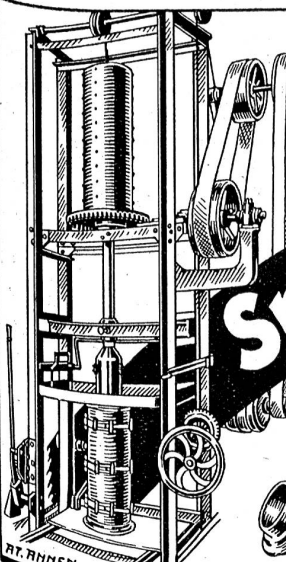
3. Rohes Laub-Nutzholz hat, wie nicht anders zu erwarten war, erheblich größere Importe zu verzeichnen, indem das Gewicht sich von 246,600 auf 308,700 q hob, während die korrespondierenden Werte Zunahmen von 1,707,000 auf 2,310,000 Fr. aufwiesen. Im Gegensatz zur Allgemeintendenz, ist hier aber auch die Ausfuhr größer geworden, und zwar weist diese ein Plus von 36,000 q auf, womit sich das Gesamttotal auf 84,200 q gestellt hat. Der Exportwert stieg in der nämlichen Zeit von 509,000 auf 974,000 Franken. 50 % dieser Importe deckt gegenwärtig Frankreich, wogegen auf Jugoslawien und Deutschland je 20 % entfallen. Die schweizerische Ausfuhr dagegen wird zur Zeit mit 70 % des Totals von Italien abgenommen, dem Deutschland an zweiter Stelle mit dem Restbetrag nachfolgt.

4. Rohes Nadel-Nutzholz. Die Einfuhr dieser Sortimente konzentrierte sich vielmehr auf Österreich, indem dieses Land 80 % der schweizerischen Gesamteinfuhr deckt. Auch hier steht bei der Ausfuhr Italien mit 60 % an erster Stelle, dem Frankreich mit 40 % an zweiter Stelle nachfolgt, so daß sich unsere Ausfuhr derzeit auf diese beiden Länder beschränkt. Der Importwert hat sich in der Berichtszeit von 4,646,000 auf 5,385,000 Fr. gehoben, während die Einfuhrgewichte gleichzeitig eine Zunahme von 717,000 auf 816,000 q verzeichneten. Die Ausfuhr ist hier insofern der normalen Linie gefolgt, als sie gegenwärtig rückläufig ist, und mit 527,000 Fr. einen Minderwert von 108,000 Fr. verzeichnet. Das Exportgewicht reduzierte sich noch viel bedeutender, indem es von 150,900 auf 101,700 q zurückging.

5. Beschlagenes Bauholz ist — glücklicherweise — wieder zu einem wesentlichen Exportartikel geworden, wogegen wir die nicht bedeutende Einfuhr übergehen können. Von 423,000 auf 485,000 Fr. Exportwert gestiegen, verzeichnen auch die Ausfuhrgewichte eine parallel verlaufende Steigerung von 29,000 auf 34,000 q. Bolle 75 % der schweizerischen Gesamtausfuhr an beschlagenem Bauholz finden gegenwärtig in Frankreich Absatz, so daß unser westlicher Nachbar derzeit der Abnehmer dieser Holzsortimente ist. Wenn man im Weiteren bedenkt, daß vom verbleibenden Restbetrag weitere 20 % in den französischen Kolonien Marokko und Syrien Abnehmer finden, so kann daraus die gegenwärtige Bedeutung dieser Gebiete ersehen werden.

6. Laubholzbretter. Starke Verschiebungen sind in der Einfuhr hier nicht eingetreten, denn es be-

2790



Graber's
patentiert

Spezialmaschinen u. Modelle

ZUR FABRIKATION
tadelloser Zementwaren

J. Graber & Co

MASCHINENFABRIK
NEFTENBACH-ZCH.

Telephon 35




trägt das Importgewicht 195,700 q gegen 194,900 q in der Vergleichszeit des Vorjahres, und die korrespondierenden Werte haben eine nur bescheidene Erhöhung von 3,794,000 auf 3,950,000 Fr. ergeben. Die Ausfuhr ist im Gegensatz hierzu von 148,000 auf 122,000 Fr. Exportwert gesunken, wobei zu erwähnen ist, daß gegenwärtig nur italienische und deutsche Abnehmer in Frage kommen. Über die Bezugsquellen der Laubholzbretter mag erwähnt werden, daß eigene Sortimente derzeit vorzugsweise aus Jugoslawien, Frankreich und Polen bezogen werden, wogegen in anderen Laubholzbrettern Frankreich an erster und Jugoslawien an zweiter Stelle steht.

7. Nadelholzbretter verzeichnen eine wiederum gestiegene Einfuhr von Fr. 4,926,000 gegen 4,190,000 in der Parallelzeit des Vorjahres, und die Importgewichte erfuhren Erhöhungen von 275,000 auf 289,000 q. Die Exportwerte haben auch hier abgenommen und zwar von 769,000 auf 494,000 Fr., wogegen die Ausfuhrgewichte einen Rückgang von 53,900 auf 30,000 q erfahren haben. Da auch heute noch Frankreich praktisch der einzige in Betracht kommende Abnehmer ist, muß der Rückgang ausschließlich auf sein Konto geschrieben werden. Die Einfuhr wird momentan zu 50 % von Österreich gedeckt, zu 20 % von den Vereinigten Staaten, während heute Polen mit 14 % der Gesamteinfuhr im dritten Rang steht.

8. Fourniere sind ein Handelsartikel, der gegenwärtig nur für die Einfuhr in Betracht kommt. Diese ist allerdings recht bedeutend und derzeit wieder in fühlbarer Zunahme begriffen. So stieg der Einfuhrwert von 839,000 auf 996,000 Fr., und die Importgewichte erfuhren gleichzeitig eine Erhöhung von 5800 auf 6400 q. 60 % der schweizerischen Totalimporte sind heute deutscher Provenienz, während sekundäre Bezugsquellen, wie Frankreich mit 20 und wie Italien mit 10 % der Gesamteinfuhr, in weitem Abstände nachfolgen.

9. Parketteriewaren, die früher bedeutende Exportwerte aufzuweisen hatten, sind heute nur noch von ganz untergeordneter Bedeutung, wobei wir lediglich erwähnen, daß als Absatzgebiet heute ausschließlich Frankreich in Frage steht. Der Rückgang der Ausfuhr hängt zum Teil damit zusammen, daß schweizerische Exporthäuser heute Fabrikationsfirmen in Frankreich selbst gegründet haben, die ihre Bedürfnisse im Lande selbst decken und dort auch verarbeiten. Trotzdem scheint es uns, daß die Konjunktur in Frankreich gegenwärtig vielversprechend ist; auch für solche Unternehmen, die in Frankreich noch keine eigenen Niederlassungen besitzen. Die Milliardenvorlage für den Bau billiger Wohnhäuser, welche vom Parlament soeben genehmigt und verabschiedet worden ist, wird sicher nicht verfehlen, dem schweizerischen Holzexport nach Frankreich einen neuen Impuls zu verleihen.

10. Bauschreinereiwaren. Auch diese Artikel haben fühlbar gestiegene Einfuhren zu verzeichnen, und zwar sehen wir bei den Werten eine Erhöhung von 1,462,000 auf 1,832,000 Fr., während wir bei den Gewichten eine Zunahme von 17,500 auf 21,700 q feststellen können. Leider steht auch hier der Zunahme der Einfuhr eine Abnahme des Exportes gegenüber, und zwar stellen wir fest, daß der Ausfuhrwert nur noch 106,000 gegen 192,000 Fr. in der Vergleichszeit des Jahres 1927 betragen hat. Andererseits sind die Exportgewichte gleichzeitig von 1200 auf 800 q zurückgegangen. Auch hier kommt, ganz analog wie bei den Parketteriewaren, ausschließlich Frankreich als heutiges Absatzgebiet in Frage und wir wollen auch an dieser Stelle nicht unterlassen, die schweizerischen Holzinteressenten auf die günstigen Konjunkturaussichten in diesem Lande aufmerksam zu machen, indem wir auf die im vorigen Abschnitt berührten Verhältnisse hinweisen. Was die Einfuhr anbe-

trifft, so konstatieren wir ein Überwiegen der deutschen Lieferungen, die heute für sich allein rund 70 % der schweizerischen Gesamtbezüge zu decken vermögen.

11. Küblerwaren. Vorwiegend Exportartikel, haben die Küblerwaren leider auch in der Berichtszeit wieder eine Einbuße erlitten, indem ihr Wert sich von 288,000 auf 227,000 Fr. reduzierte, wogegen die Ausfuhrgewichte eine gleichzeitige Verminderung von 6000 auf 5300 q erfahren haben. Die weniger bedeutende Einfuhr ist in der Berichtszeit mit 93,000 Fr. Importwert auf der Höhe des Vorjahres verblieben, so daß der Bilanzüberschuß des Außenhandels für diese Position auf 134,000 Franken zurückgesunken ist. Der Export von Fässern richtet sich — da er für den Weinbezug bestimmt ist — vorzugsweise nach Spanien. Soweit eine Einfuhr in Frage steht, wird sie von Frankreich, Deutschland und Österreich gedeckt. Bei den übrigen für die Schweiz in Betracht fallenden Kübler- und Küferwaren spielt auch der Export nach Finnland, Dänemark und Italien eine nennenswerte Rolle.

12. Drechslerwaren sind im Gegensatz zu der vorgenannten Position vorzugsweise Gegenstand der Einfuhr, und es ist an Hand des vorliegenden Materials zu konstatieren, daß die Importwerte mit rund 360,000 Franken auf der Höhe der Vergleichszeit des Vorjahres verblieben sind. Auch hier haben sich die an und für sich schon geringfügigen Exportwerte weiter vermindert, und zwar sind diese von 118,000 auf 70,000 Fr. heruntergegangen. Beim Außenhandel von Drechslerwaren spielen Holzspulen für die Textilindustrie eine wesentliche Rolle, die vorzugsweise in Frankreich und Italien Abnehmer finden.

13. Die Möbelindustrie liegt für die Berichtszeit auch ihrerseits in der „allgemeinen Unte“, indem die Importwerte eine Steigerung von 2,696,000 auf 3,237,000 Fr. erfuhren, wogegen die Ausfuhrsummen sich gleichzeitig von 243,000 auf 199,000 Fr. reduzierten. Frankreich und Deutschland sind die beiden Hauptbezugsquellen der schweizerischen Möbelindustrie, wogegen unser Export zur Hauptsache in den Vereinigten Staaten, England und Frankreich abgesetzt werden kann. Die bedeutendsten Ausfuhrartikel sind gegenwärtig die geschnittenen und gestochenen Möbel, eine bekannte Schweizer Spezialität.

—y.

Verbandswesen.

„Ges.“ Schweizerische Export-A. G. Am 11. August fand in Zürich unter dem Vorsitz von Nationalrat Spychiger die erste ordentliche Generalversammlung der „Ges.“ Schweizerische Export-A. G. statt. Die Versammlung genehmigte einstimmig den Bericht des Verwaltungsrates über das erste Geschäftsjahr sowie die Jahresrechnung, die einen Gewinn von 55,000 Fr. aufweist, was die Ausschüttung einer Dividende von 5 % gestattet. Sodann wurde Dr. Cagianut, Präsident des Schweizerischen Baumeisterverbandes, zum Mitglied des Verwaltungsrates gewählt. Im Anschluß an die geschäftlichen Transaktionen hörte die Versammlung einen eingehenden Bericht der Direktion über die Studienreise in den Vereinigten Staaten von Amerika an, wobei Direktor Locher über die Motorisierung der Straßentransporte, insbesondere über die Popularisierung des Automobils und deren Folgen referierte, während die Ausführungen von Vizedirektor Hohl die Frage zum Gegenstand hatten, wie die amerikanischen Eisenbahngesellschaften sich mit den durch die Popularisierung des Autos entstandenen Problemen auseinandergesetzt haben.

Schweizerischer Drechslermeister-Verband. (Mitget.) Am 28./29. Juli hielt genannter Verband seine 25. Ge-